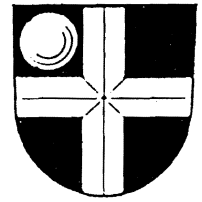


GILDE- POST



Vereinsnachrichten
der

Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal
und Umgebung e.V.



Mitglied des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarken-
sammlervereine e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Nr. 18

November 1995



Postgeschichte

Weihnachtsverkehr im Paketpostamt Berlin
Ende 19. Jahrhundert



Aus unserer Gilde



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

bei der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung Ende Januar 1996 wird es genau **20 Jahre** her sein, daß unsere **Briefmarken-Sammlergilde gegründet** wurde. Wir dachten daran schon eine ganze Weile und sind zur Überzeugung gekommen, daß wir diesen Anlaß begehen sollten. Dabei wollen wir einen humanen Zweck erfüllen uns etwas dafür tun.. Die "50 Jahre danach" setzen sich 1996 fort ! 1946 wurde das **Kinderhilfswerk UNICEF der Vereinten Nationen** gegründet. Es hatte damals die Aufgabe, die Not der Kinder in den ehemaligen Kriegsgebieten in Europa zu lindern. Wir sollten das nicht vergessen und heute auch an diejenigen denken, die hilflos und ohnmächtig in vielen Kriegsgebieten der Erde der Not und dem Elend ausgesetzt sind. Der Landesverband legt einige Sonderganzsachen dafür auf, die eine kleine Spende beinhalten. Unser **Sonderstempel** am 30.1.1996 wird deshalb nicht nur auf unseren Gedenktag sondern auch auf das UNICEF-Jubiläum hinweisen., wofür wir eine Werbeschau im Rathaus durchführen werden.

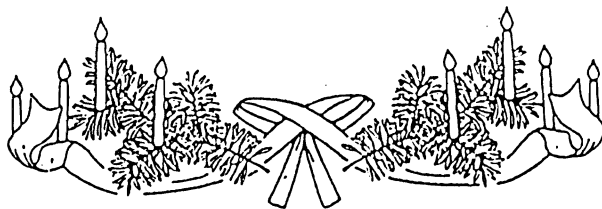
Unsere diesjährige **Weihnachtsfeier** findet am Samstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr im Vereinslokal statt. Der Vorstand lädt Sie alle recht herzlich ein und würde sich freuen, wenn daran auch solche Mitglieder teilnehmen würden, die das Jahr über nicht so oft kommen können. Es wird wieder einen schönen unterhaltsamen Abend mit einem Programm und Überraschungen geben. Der Verein wird ein Essen geben für die Mitglieder und ihre Ehepartner. Wir können dies nach unserem erfolgreichen Abschneiden bei der BRUPOSTA '95 im Mai und wollen damit auch unseren Dank für die Treue unserer Mitglieder abstaten.

Unmittelbar bevor steht die **Herbstauktion** des Vereins am Dienstag, 28.11., die um 19.30 Uhr beginnt und deren Lose ab 18.00 Uhr besichtigt werden können. Wir verfolgen damit eine unserer wichtigen Aufgaben, die wir auch darin sehen, unseren Mitgliedern Zugang zu günstigem Material zu verschaffen. Nirgends kaufen Sie so günstig, wie bei unseren Auktionen! Dies Losliste geht Ihnen in Bälde zu.

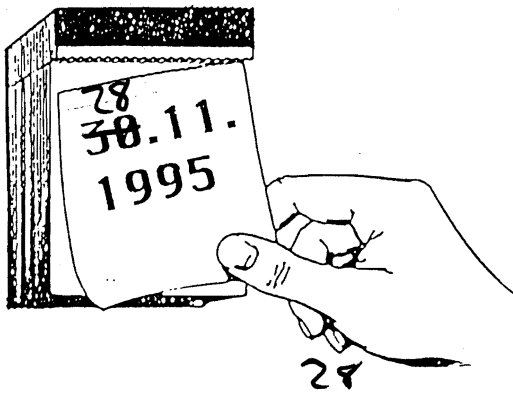
Mit freundlichen Grüßen und -falls wir uns bei unserer Weihnachtsfeier evtl. nicht sehen sollten- eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Anfang für 1996 !

Ihr

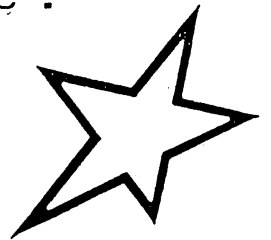
Hans Meyer



Zwei wichtige Termine vor dem Jahresende !



Vereinsauktion



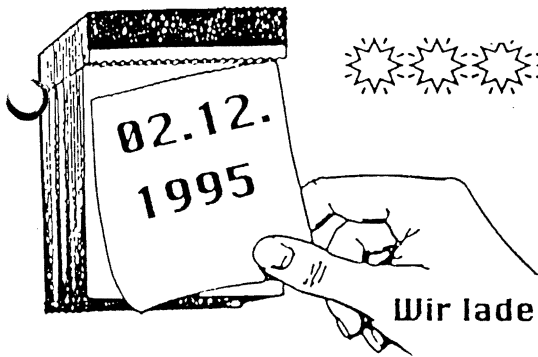
am Dienstag, ~~30.~~^{28.} November 1995, 19.30 Uhr im Saal der TSG-Gaststätte.
Losbesichtigung ab 18.00 Uhr.

Die Losliste ist schon in Ihren Händen. Wie Sie daraus ersehen können, wird wieder hervorragendes Material angeboten. Besonders hervorzuheben ist das gute Material vom Beginn der Bundesrepublik aus den Jahren 1949 bis 1955, eine Markensammlung Schweiz beginnend mit Ausgaben der Schweizerischen Bundespost (1850), zahlreichen guten Stücken von pro Juventute beginnend mit den allerersten Ausgaben incl. Vorläufer bis 1945, ein Album mit über 100 Briefen mit Schwerpunkt Schweiz, um nur diese hervorragenden Lose zu nennen.

Eine gute Gelegenheit, sich noch einen **Weihnachtswunsch** zu erfüllen oder erfüllen zu lassen!

Falls Sie zum Versteigerungstermin nicht kommen können, könnten Sie die Lose bei mir besichtigen (anrufen und Termin vereinbaren) und ein schriftliches Gebot abgeben.

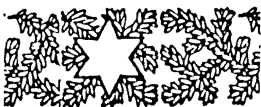
Hans Meyer



Gilde-Weihnachtsfeier

Wir laden alle unsere Mitglieder herzlich ein zu unserer
Weihnachtsfeier

am **Samstag, den 2. Dezember**, 19.30 Uhr im Saal der
TSG-Gaststätte (Vereinslokal).

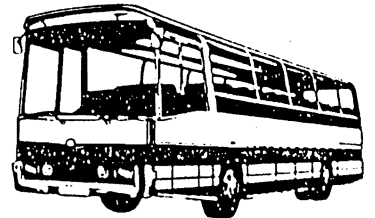


Kommen Sie bitte mit Ihren Ehepartnern. Wir haben für Sie wieder einen unterhaltsamen Abend mit einigen Überraschungen vorbereitet. Die Gilde gibt für Sie wie auch für Ihre Begleitperson ein Essen.

Senden Sie uns bitte die Antwortkarte bis spätestens
27. November 1995 zurück !



Unsere Gildereise nach Bonn



Der Vereinsausflug am 1. September auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Klaus Bühler war ein voller Erfolg und ein schönes Erlebnis für die Teilnehmer.

Die Bruchsaler Rundschau berichtete darüber.

Briefmarkensammlergilde Bruchsal. Eine informative Fahrt in die Nachregierungshauptstadt Bonn unternahm die Briefmarkensammlergilde Bruchsal und Umgebung unter Leitung ihres Vorsitzenden Hans Meyer. Der langerwünschte Besuch kam auf Einladung von MdB Klaus Bühler zustande, dessen persönlicher Referent das Tagesprogramm zusammengestellt hatte. Zunächst ging es im Bundesministerium für Post und Telekommunikation um die Postreformen I und II, die den Besuchern in Wort und Bild transparent gemacht wurden.

Mit einigen philatelistischen Leckerbissen versehen ging es hernach zur Landesvertretung, zum Haus Baden-Württemberg, das insbesondere die Funktion „eines verlängerten Ohres“ der Landesregierung hat und ihrer Präsenz „vor Ort“ dient. Nach kurzem Gang durchs Regierungsviertel, vorbei an WDR-Gebäude und Bundeskanzleramt, erreichte man über die Rheinpromenade beim „Alten Wasserwerk“ den „Langen Eugen“, das Abgeordnetenhochhaus.

Der neue, lichtdurchflutete Plenarsaal des Bundestages gleich um die Ecke fand am Nachmittag reges Interesse der Bruchsaler Besucher, zumal wegen der letzten Tage der Parlamentsferien seine Besichtigung unter sachkundiger Führung problemlos möglich war. Letzte Station der Reisegruppe war das nahe Rhöndorf, wo dem zum Museum gewordenen Wohnhaus von Bundeskanzler Konrad Adenauer am Rheinufersteilhang samt der dokumentarischen Ausstellung der Adenauerhausstiftung ein ausführlicher Besuch abgestattet wurde.

Das war Spitze !



Zertifikat

Goldmedaille

für

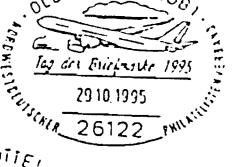
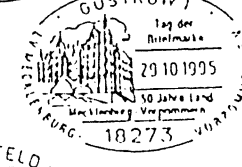
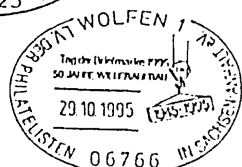
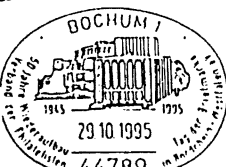
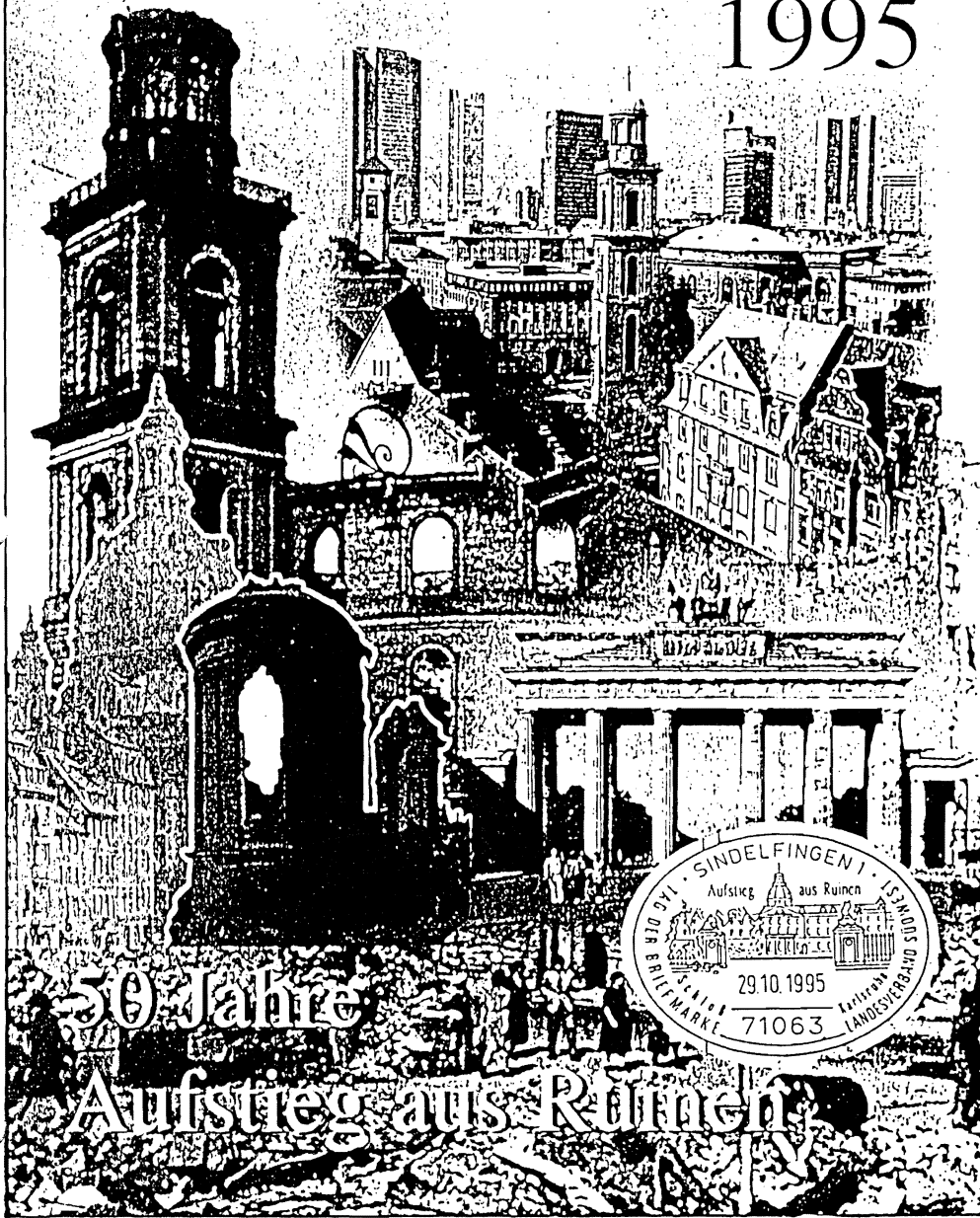
Hans Meyer

Nur durch Zufall hat die Redaktion der Gildepost erfahren, daß unser Vorsitzender Hans Meyer bei der Rang 1 Ausstellung OSNA-Post (14.-17.09.1995) in Osnabrück für seine Sammlung "1945-Die Zeit der Sächsischen Schwärzungen" eine Goldmedaille erhalten hat.

Wir gratulieren ihm zu diesem Erfolg.

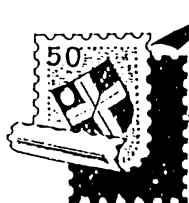
Hierzu eine Bitte der Redaktion: Wo immer auch ein Medaillenregen über unsere Mitglieder niedergeht, informieren Sie die Redaktion und lassen Sie uns alle an Ihrem Erfolg teilhaben.

Tag der Briefmarke 1995



Tag der Briefmarke 1995

In diesem Jahr war der Tag der Briefmarke dem Thema "Vor 50 Jahren - Aufstieg aus Ruinen" gewidmet und gedachte damit des Kriegsendes 1945. In einer Sammelmappe sind insgesamt 16 Sonderganzsachen der Landesverbände im BDPH mit den zugehörigen Sonderstempeln enthalten. Die Sammelmappe ist bunt bebildert und zeigt auf der Rückseite aufgedruckt u.a. die Zeichnung von Frau Schneider "50 Jahre Zerstörung von Bruchsal", die es auf unserer Sonderganzsache zum 1. März gab. Sie kostet 49,50 DM. Bestellungen können beim Vorsitzenden oder bei unserem Freund Manfred Schöffler aufgegeben werden. Dies müßte bis spät. 1.12. erfolgen. Auf der Antwortkarte für die Teilnahme an der Weihnachtsfeier können Sie die **Bestellung** auch aufgeben.

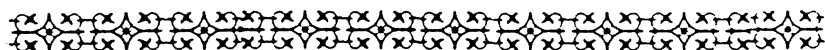
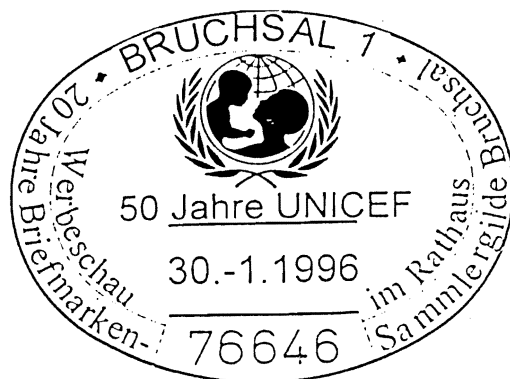


Briefmarken-Sammlergilde

BRUCHSAL & UMGEBUNG EV

Sonderstempel zum 20jährigen Jubiläum der Gilde.

Entwurf: Hans Meyer (siehe auch Seite 2)



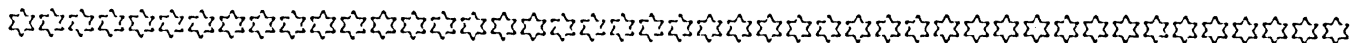
Vorschau auf das 1. Halbjahr 1996

(Änderungen vorbehalten)

- 09.01.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 30.01.96, 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung ohne Wahlen, anschließend Tausch
(auch für Gäste) im Saal des TSG-Restaurants
im Sportzentrum Bruchsal
- 13.02.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 24.+25.02.96 Briefmarken-Ausstellung im Rang 2 der Jungen
Briefmarkenfreunde Bruchsal im Pfarrzentrum
St. Paul, Durlacher Str.
- 27.02.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 12.03.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 26.03.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 09.04.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 30.04.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 05.05.96, 9 - 16 Uhr Südwest-Deutscher Briefmarken-Großtauschtag
(mit Telefonkarten, Ansichtskarten, Münzen)
in der Sporthalle Bruchsal
Eintritt frei
- 14.05.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 28.05.96, 19.30 Uhr Vereinsabend (auch für Gäste) mit Tausch und
Briefmarken-Versteigerung im Saal des TSG-Restaurants
im Sportzentrum Bruchsal
- 11.06.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal
- 25.06.96, 19.30 Uhr Vereinsabend mit Tausch (auch für Gäste)
im Saal des TSG-Restaurants im Sportzentrum Bruchsal

**Der endgültige Terminplan wird auch für 1996 wieder als Faltkarte
an alle Mitglieder verteilt.**

Philatelistisches, interessant und wissenschaftlich.



Weihnachtliche Postämter

Himmelsthür ~ St. Nikolaus ~ Christkindl

Johannes Abandowitz

Ländersammlungen zeigen viele Wege in die bunte weite Welt, interessante und lehrreiche zugleich. Wesentlich breiteren Spielraum und mehr Variationsmöglichkeiten bieten jedoch thematische Motivsammlungen. In der modernen Philatelie zeichnet sich der Trend immer stärker in diese Richtung ab.



Motivgebiete kennen keine Grenzen. Je nach Neigung, vielfach berufsbedingt, trifft der Sammler seine Auswahl. Zu den beliebtesten gehört das Thema „Weihnachten“. Es erschöpft sich absolut nicht im Sammeln und Archivieren sämtlicher oder möglichst vieler Marken, die Weihnachtsszenarien zeigen, ganz gleich, ob mit weltlich-profaner Darstellung oder christlich-religiösem Hintergrund. Das wäre zu simpel, zu unbefriedigend. Eine thematische Sammlung muß höheren Ansprüchen gerecht werden. Zusammenstellung, Gestaltung, Text und Aussage sollten hohes Niveau und deutliche Individualität verraten. Erst dann gibt sie die rechte Befriedigung und die Freude, sich damit zu beschäftigen.

Beim Thema Weihnachten läßt sich all das recht gut verwirklichen. Schon der Teil eines Ganzen kann eine ganze Sache sein: Weihnachtsstempel! Das allein für sich ist schon ein weitgefächertes Gebiet. Stempel aus Orten, deren Namen an Weihnachten oder an die Legende von der Geburt des Christkinds erinnern, sind gesuchte Belege. Viele solcher Orte gibt es in der weiten Welt. Es genügt fürs erste, wenn der Sammler – wie Goethe sagt – erst in der Beschränkung sich als Meister zeigt. Dabei sind die Grenzen gar nicht so eng gezogen: Belege aus dem deutschsprachigen Raum bieten für den Anfang ein weites Feld.

Vom ersten Adventssonntag bis zum 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Kö-

nige, währt die Weihnachtszeit. Auf den Advent bezogene Ortsnamen gibt es nicht. Doch gleich im Anfang der Weihnachtszeit ist ein Datum sehr wichtig, ganz vor allem für Kinder: der 6. Dezember, der Nikolaustag. Für den Themasammler natürlich ebenso, denn in der Bundesrepublik Deutschland gibt – und gab – es Orte wie St. Nikolaus, Nikolausberg (3401), Nikolausdorf (4594), Nikolassee (1000), die abgehende Post vielfach mit entsprechenden Sonderstempeln schmückten. Alle „Nikoläuse“ sind inzwischen dem Eingemeindungsdrang der Kommunalpolitiker zum Opfer gefallen. So ging es 1974 auch Sankt Nikolaus. Die saarländische Gemeinde Großrosseln (6624) hat den Ort geschluckt. Der Sonderstempel jedoch hat die Gebietsreform überlebt. Seine Funktion begann am 4. Dezember 1967; im Jahr 1980 zählte das Sonderpostamt seinen millionsten Abdruck.

6. Dezember

Mit der Eröffnung des Sonderpostamtes am 4. Dezember beginnt zugleich der Nikolausmarkt. Tags darauf veranstaltet der Nikolaus eine riesenhafte Kinderbescherung. Aus dem fast über das ganze Jahr sich erstreckenden Spendenfluß gehen jährlich namhafte Beträge an hilfsbedürftige Kinder in allen Erdteilen. Aus der ganzen Welt kommen Briefe von Kindern an Sankt Nikolaus, gerichtet an „Santa Claus, Germany“, „Father Christmas“ oder „Père Noël“. Alle Briefe, ob aus Tokio oder Sidney, Tunis oder Kapstadt oder

sonstwoher, landen bei den Nikolaushelfern in Sankt Nikolaus im Saarland. Die findige Post weiß immer Bescheid.

Beim Nachbarn Österreich existiert ebenfalls ein Ort namens Sankt Nikolaus, dessen weihnachtliches Sonderpostamt auch Sonderstempel abschlägt. Es befindet sich bei der St. Nikola-Kirche, erreichbar über das Postamt Pram/Oberösterreich (A 4742). Gestempelt wird nur am 6. und 7. Dezember.

Die tausend Einwohner starke Gemeinde St. Nikola an der Donau stellte sich ebenfalls 1974 mit einem Sonderpostamt in den Dienst der Philatelie. Mit dem Sonderstempel, der den heiligen Nikolaus zeigte, wollten sie Ruhm und Verehrung ihres Schutzheiligen, des Schifferpatrons Sankt Nikolaus, mehren. Die Aktion wurde ein voller Erfolg, und so machte die Gemeinde die ursprüngliche Einzelaktion zur bleibenden Einrichtung. Am 4. De-



zember 1981 gab die Österreichische Post sogar eine Sondermarke heraus „800 Jahre St. Nikola an der Donau“ mit dem Wappen des Ortes. Das Sonderpostamt in St. Nikola ist seit 1976 auf einem Schiff der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft untergebracht.

Himmelreich verschlossen

Aus dem Himmelreich, vom Himmelsberg bei der Himmelstadt kommt Sankt Nikolaus an jedem 6. Dezember herab auf die Erde, um sich der geputzten Kinderschuhe vor den Fenstern anzunehmen, sie zu füllen, und klammheimlich in die Himmelstadt zurückzukehren. So wissen wir's. Der Autor hatte diese drei Himmelsorte angeschrieben, richtig und themagerecht frankiert – mit Weihnachtsmarken. Aber mit des Himmels Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten! Denn siehe da – das „Himmelreich“ war schon verschlossen, nicht mehr existent. Die Stadt Wunstorf (3050) hat's ausgelöscht. Und das schon seit 1967! Vom „Himmelsberg“ (3571) kam leises Flüstern, engelsgleich – per Telefon: Auch uns gibt's nicht mehr, wir sind eingemeindet! Die „Himmelstadt“ (8702) mochte sich, obwohl sie noch eigenständig zu sein scheint, denn der Poststempel beweist das, erst gar nicht äußern. Das dortige Postamt, an das die Bitte um Unterlagen gerichtet war, schickte den Brief ungeöffnet zurück. Dafür stempelte es schnell noch zwei ungestempelt gebliebene Briefmarken mit dem Amtsstempel Himmelstadt ab – das ist Pflichtbewußtsein!

Ist uns nun der Himmel ganz verschlossen? Mitnichten. Es bleiben noch „Himmelsthür“ und „Himmelpforten“, um hinein zu gelangen. Und da kommt Freude auf für den Themensammler, denn sowohl Himmelsthür (3200) als auch Himmelpforten (2167) sind aufgeschlossen für die Wünsche aller großen und mehr noch der kleinen Briefschreiber. Wer an den Weihnachtsmann oder an das Christkind schrieb in Richtung Himmelpforten-

Christkinddorf, dem haben Postbedienstete entweder hand- oder maschinengeschrieben geantwortet. Als ab 1966 die Zahl der Zuschriften erheblich zunahm, legte die Post ein gedrucktes Antwortschreiben auf. Die Kosten für Stempel, Briefe, Umschläge und Porto trug bis 1972 die Post. Dann wollte ein extrem kostenbewußter korrekter Beamter dieser schönen Sitte und dem rührenden Kindheitsglauben an das Christkind von der Himmelpforte das Lebenslicht ausblasen. Presse und Fernsehen nahmen sich des „Falles“ an, und nach langen öffentlichen Diskussionen übernahm die Gemeinde Himmelpforten-Christkinddorf die Kosten. Der seinerzeitige Gemeindedirektor W. Pilarski erledigte die Beantwortung der Briefe.

Die Briefanzahl schwankte. Im ersten Jahr (1966) waren es bereits 4300, diese Menge hielt sich bis 1971, fiel dann bis 1978 auf 880 Stück, um im darauffolgenden Jahr auf sage und schreibe 13 500 zu steigen. In den beiden letzten Jahren gingen Minimalmengen von 750 und 700 Briefen ein. Offenbar brauchen die „Himmelpfortner“ unbedingt neuen guten Zuspruch. Die Antwortschreiben aus Himmelpforten sind nett aufgemacht und in ihrer Aussage gut der kindlichen Mentalität angepaßt. Sie dürften den Empfängern bestimmt viel Freude bereiten und ihre Erwartung steigern helfen.

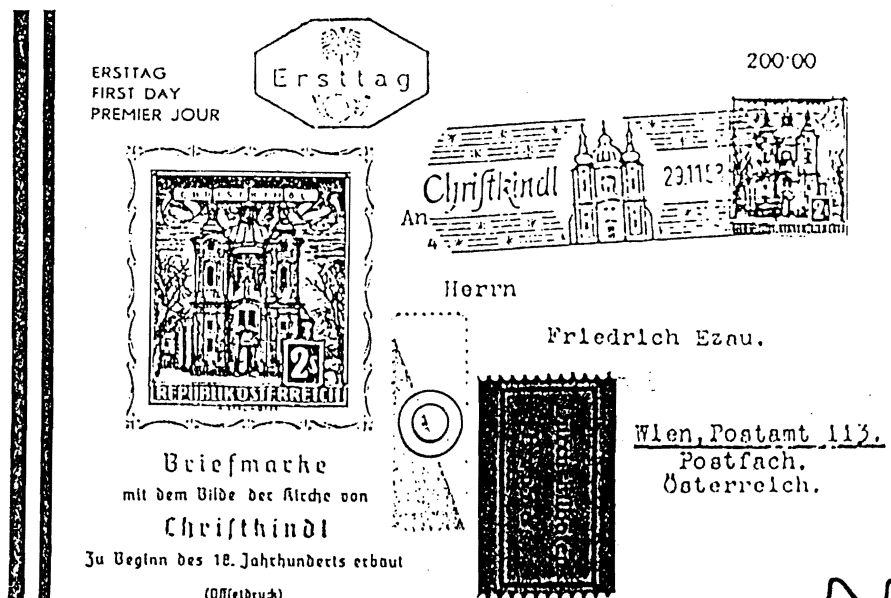
Das Postamt Himmelsthür (3200), ebenfalls eingemeindet, tut seit vielen Jahren das gleiche wie das in Himmelpforten. Auch hier ist die Anzahl der abzufertigenden Weihnachtsbriefe relativ hoch.

Wie die Bibel lehrt, ist das Christkind zu Bethlehem (arabisch = bet lechem = Haus des Fleisches) geboren. Noch heute streiten sich die Gelehrten um das exakte Datum. Schließlich weiß es niemand genau. Erst unter dem römischen Kaiser Konstantin wurde um 324 nach Christi Geburt – wie paradox – der 25. Dezember als Christi Geburtsdatum festgelegt. Andere sagen, erst im Jahre 353 tat dies der römische Bischof Liberius.

Bethlehem liegt nicht nur im heutigen israelisch besetzten Westjordanland. Es gibt viele Orte gleichen Namens, vorwiegend in den Vereinigten Staaten. Aber auch in der deutschsprachigen Schweiz liegt ein Bethlehem. Die Sonderpoststelle (CH-3027 Bern Bethlehem) arbeitete bereits 1956. Das geschah zunächst in einem angemieteten Lokal. Erst 1962 ist die Post Bern 27 Bethlehem eröffnet worden. Wegen Personalmangels gab es aber keine Sonderpoststelle. Seit 1978 gibt es am Sonderschalter des Postamtes Bern 27 einen Sonderdatumsstempel. Im Jahr darauf und bis heute nimmt neben dem Postamt auch noch ein Automobilpostbüro (APB) abgehende Post zur Sonderstempelung entgegen. Während die Stempel des Postamtes Bern 27 Bethlehem normale Tagesstempel sind, zeigen diejenigen des APB wechselnde Weihnachtsmotive.

Christkindles-Markt

Weihnachtsmärkte gibt es in fast jeder Stadt, die etwas auf sich hält. Und ebenfalls die entsprechenden Sonderstempel. Wenn aber von einem Christkindlesmarkt die Rede ist, dann kann nur der Nürnberger gemeint sein. Obwohl es auch den Augsburger und den in Wiedenbrück gibt, und natürlich auch den in Wien vor den Toren des Messepalastes. Aber der Nürnberger Christkindlesmarkt ist der älteste und berühmteste der Welt überhaupt. Jeweils am Freitag vor dem ersten Advent kommt Leben in die Budenstadt, und am Heiligen Abend wird es wieder ganz still und leer. Eine Million Menschen besuchte 1973 den Christkindlesmarkt – ein Rekord! Seit dem Jahr 1950 fährt zur Weihnachtszeit eine aus der königlich-bayerischen Zeit stammende Pferdepostkutsche rund um den Christkindlesmarkt. Der Fahrausweis für diese Kutschfahrt ist als philatelistischer Dokumentarbeleg mit Sonderstempel sehr begehrt. In der Mitte der kreisförmigen Sonderstempel steht jeweils ein stilisierter Engel. Der Text ist



kurz: Christkindlesmarkt. Dazu kommen die postamtlichen Orts- und Datumsangaben. Das Sonderpostamt befindet sich am Obstmarkt. Der Christkindlesmarkt selbst wird seit 1933 wieder Jahr für Jahr auf dem Hauptmarkt aufgebaut. Da begann im Jahr 1653 seine Geschichte. Dreimal, 1898 und 1919 sowie 1923 mußte er zwischendurch seinen Standort wechseln.

Hochsaison

Im Nachbarland Österreich liegt das Dorf Christkindl (A-4411) in der Nähe von Steyr. Es ist so klein, daß es kein eigenes Postamt hat. Sein zuständiges Postamt befindet sich in Unterhimmel. Seit 1950 kommt in der Adventszeit alle Jahre wieder das Saisonpostamt nach Christkindl in das Gasthaus David. In diesem Jahr nahm erstmalig Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger am 22. November die Eröffnung der Schalter vor. Unvorstellbare

Mengen Weihnachtspost nehmen von hier aus den Weg in alle Welt. Selbst eine Millionenanzahl stellt kein Problem für die rührigen Christkindl-Helfer dar. Den Anfang machten im Jahre 1950 etwa 6000 handgestempelte Sendungen. Die Abfertigung der Weihnachtspost hat schon regelrechten Massencharakter angenommen. Am 6. Januar 1983 schließt das Saisonpostamt wieder seine Pforten. Wie üblich, werden während der Abwicklungszeit zwei Sonderstempel eingesetzt: der erste bis zum 26. Dezember 1982, der zweite vom 27. Dezember bis zum 6. Januar 1983.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens dieses Saisonpostamtes gab im Jahr 1975 der Club der Briefmarkensammler in Steyr-Münichholz einen sogenannten Erinnerungsblock heraus, also eine Vignette. Die vier dargestellten Marken zeigten weihnachtliche Motive österreichischer Nachkriegsausgaben. Darunter war die Zweischilling-Marke (Katalog-Nr. 1049) mit

der Abbildung der Wallfahrtskirche in Christkindl. Wer Post aus Christkindl versenden lassen möchte, der muß die Sendungen entweder bereits mit österreichischen Marken vorher frankieren oder den entsprechenden Gegenwert in Internationalen Antwortscheinen zusammen mit der abzustempelnden Post an das Saisonpostamt nach A-4411 Christkindl senden.

Auch Eil- und Flugpostsendungen werden angenommen, und sogar Ballonpost wird geflogen. Selbst größere Mengen unfrankierter Post bearbeiten die Beamten, wenn der entsprechende Gegenwert mit Internationaler Postanweisung rechtzeitig an das Postamt Christkindl überwiesen wird. Dazu ist natürlich eine deutliche Zuordnung erforderlich.

Wer weitere Einzelheiten über dieses Motivgebiet wissen möchte, der sollte sich einem erfahrenen Themensammler zuwenden. Örtliche Briefmarkensammlervereine geben gern Auskunft. Außerdem steht Frau Doris Weil, Hähervweg 7 in 2000 Hamburg 65, beratend zur Verfügung. Von ihr stammt auch der Katalog über Weihnachtsmarken.

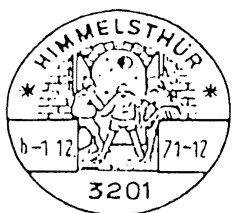
„Ganz persönlich „An Dich““

*Wenn ich an meinem Schreibpult stehe
Und über Winterwolken spähe,
Dann seh' ich alle Koffer flitzen,
Springen, lächen, sinken, schwitzen -
Sind sie doch mit Fluß dabei
Einzupacken allerlei
Für die Lieben dort auf Erden
Daß sie alle glücklich werden.
Einsig sind wir schon bereit
Denn es ist bald Weihnachtszeit:
Keinen dürfen wir vergessen -
Viele haben nichts zu essen,
Keine Kleidung und kein Geld
In der großen weiten Welt.
Alle wollen wir bedenken
Und zum Fest was Schönes schenken.
Jeder hilft so gut er kann.
Nun frohes Fest Dein Weihnachtsmann.*

*Das Christkind kennt man allerorten
vom Christkindldorf in Himmelsthornten*



Mit freundlicher Genehmigung
des Borek-Uerlages



Briefmarken erinnern an Kriegsoffer

Die Deutschen sind dabei
recht zurückhaltend

Bodo Radke

November
ist der Monat
des Totengedenkens:
Allerheiligen,
Allerseelen,
Volkstrauertag.

Jedes Jahr
am zweiten Sonntag
vor der Adventszeit
ehrt man die
Kriegsoffer aller
Kategorien.
Im Vergleich mit anderen
Ländern ist die Zahl
von Sondermarken
zur Erinnerung
an die Kriegsoffer
in der Bundesrepublik
indes recht
bescheiden.

Was allein der Zweite Weltkrieg an Menschenverlusten gekostet hat, erscheint kaum faßbar. Nach gesichert geltenden Erkenntnissen verloren weltweit über 55 Millionen Menschen durch unmittelbare oder mittelbare Kriegseinwirkungen das Leben. Über 7,5 Millionen von ihnen waren Deutsche oder Österreicher. Die Zahl der Opfer des Ersten Weltkriegs wurde damit bei weitem übertroffen: Weltweit sind 9,7 Millionen Tote registriert worden, davon über zwei Millionen gefallene deutsche Soldaten.

Doch was besagen schon Millionenzahlen, wenn man bedenkt, daß sich hinter ihnen ebenso viele Einzelschicksale verbergen. Wirklich klar wird das denjenigen, die auf einer der Kriegsgräberstätten im In- oder Ausland die Inschriften der Gedenksteine mit Namen und Lebensdaten des jeweils dort Beigesetzten lesen. So mancher mußte mit 18 oder 19 Jahren sein Leben lassen.

Von solchen Kriegsgräberstätten gibt es allein in der Bundesrepublik Deutschland rund 14 000. Betreut werden sie – und viele andere im Ausland – vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem die deutsche Bundespost bisher zwei Sondermarken gewidmet hat: die Nummer 248 von 1956 und, aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens dieser aus privater Initiative hervorgegangenen Organisation, die Nummer 586 von 1969.

Deutsche haben es schwer

Aus philatelistischer Sicht ist das im Vergleich mit anderen Ländern wie etwa Frankreich oder Belgien eine sehr magere Ausbeute. Doch dieser Unterschied zeigt nur zu deutlich, wie schwer sich die Deutschen damit tun, im Rückblick auf zwei verlorene Kriege und besonders auf die politischen Begleitumstände des letzten reine Tatbestände wie die erschütternden Menschenverluste, auf allen Seiten der Kriegsbeteiligten objektiv zu würdigen.

Etwa 25 Briefmarken der DDR haben bisher Ereignisse des Zweiten Weltkriegs zum Thema gehabt. Aber Hinweise auf

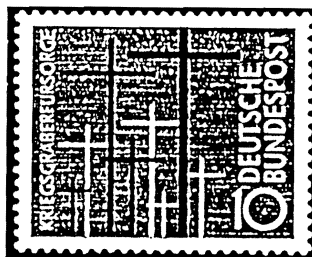
die deutschen Soldaten und Zivilpersonen, die in dem Inferno umkamen, fehlen da völlig. Dagegen begegnen dem Sammler von DDR-Marken mehrfach Ehrenmale für die gefallenen sowjetischen Soldaten (Nummern 463, 1968, 2038/41, 2262, 2561). Häufig wurde auch an die Schrecken der Konzentrationslager erinnert. Und ab 1968 erschien jedes Jahr eine Sondermarke mit der Darstellung internationaler Mahn- und Gedenkstätten.

Das begann mit dem Denkmal für die Opfer des ehemaligen Internierungslagers Fort Breendonk zwischen Brüssel und Antwerpen (Nr. 1410), wo übrigens der damalige deutsche Bundespräsident Gustav Heinemann bei seinem Staatsbesuch in Belgien einen Kranz niederlegte. Später folgten als Motive Mahnmale in Ryvangen bei Kopenhagen (1512), Wiltz in Luxemburg (1705), die Erinnerungstätte für polnische Soldaten und deutsche Antifaschisten in Ost-Berlin (1798), das Denkmal in Langenstein-Zwieberge (1878), die Monumente in den Ardeatischen Höhlen bei Rom sowie im französischen Châteaubriant (1981/82), in Wien (2093) und Budapest (2169).

Aber von der Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auch auf Friedhöfen der DDR berichtet kein Postwertzeichen des „anderen Deutschlands“. Und auch nicht vom Volkstrauertag, den der Volksbund schon kurz nach seiner Gründung im Jahre 1919 angeregt und durchgesetzt hatte.

Allerdings ist der Begriff Volkstrauertag, wie er in der Weimarer Republik in Verbindung mit einem christlichen Feiertag begangen wurde, zumindest für Angehörige der älteren Generation deutscher Menschen noch immer belastet durch die Pervertierung seines Sinns im Zuge nationalsozialistischer „Reformen“. Eine Verordnung der Reichsregierung von 1934 verfügte die Umbenennung des Volkstrauertages in die Bezeichnung Heldengedenktag. Und für die Gestaltung der Feiern sollte nicht mehr der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zuständig sein, sondern Joseph Goebbels, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

In seiner Broschüre über „Werden und Wirken“ des Volksbundes interpretiert Hans Soltau die damalige Entscheidung von höchster Stelle so: „Nicht mehr die Trauer um die Gefallenen, nicht die Ge-



danken der Versöhnung und der Verständigung zwischen den Völkern sollten als ‚überholte pazifistische Ideen‘ im Mittelpunkt der Feiern stehen, sondern Begriffe wie ‚Heldentum‘, ‚Opferbereitschaft‘ oder ‚Kampfbereitschaft‘. Der früher vom Volksbund getragene Volkstrauertag dient nun als ‚Heldengedenktag‘ der Demonstration der ‚Macht und des Wehrwillens des Dritten Reiches‘. Seither ist der Heldengedenktag eng verbunden mit der Verwirklichung der machtpolitischen Absichten der Führung des Dritten Reiches.

1935: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. 1936: Einmarsch der Wehrmacht in das laut Versailler Friedensvertrag und Locarno-Pakt entmilitarisierte Gebiet des Rheinlandes. 1938: Anschluß Österreichs. 1939: Besetzung der restlichen Tschechoslowakei nach der Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich im Herbst 1938. Bruch des Münchner Abkommens.

Gleichzeitig wird die Wandlung von einer Feier des Gedenkens an die Kriegstoten zu einer des politischen Triumphes vollzogen. Hitler ordnet am 25. Februar 1939 an, daß in Zukunft der ‚Heldengedenktag‘ als ‚Tag der Wehrfreiheit‘ jeweils am 16. März beziehungsweise an dem vorangehenden Sonntag begangen werden soll. Damit war dieser Tag auch aus der Bindung an das Kirchenjahr gelöst. – Nur wenige Monate später bricht der Zweite Weltkrieg aus.“

Aus Anlaß von zwei „Heldengedenktagen“ während des Dritten Reiches sind Sondermarken erschienen. 1935 – also noch im Frieden – zeigten die Nummern 569/70 einen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges mit Stahlhelm. Das nächste Postwertzeichen zum Nominalwert von 12 Pfennig mit 38 Pfennig Zuschlag wurde am 10. März 1942 in Umlauf gesetzt. Motiv: Kopf eines toten Kämpfers (Nr. 812). Das war wenige Wochen nach der Tragödie von Stalingrad.

Als der Zweite Weltkrieg wenigstens für Europa endlich zu Ende war, begannen schon im Sommer 1945 alte Mitarbeiter und Förderer des Volksbundes Deutsche

Kriegsgräberfürsorge in primitivster Form mit dem Wiederaufbau ihrer Organisation. Von der amerikanischen und britischen Besatzungsmacht erhielten sie bald Unterstützung. Etwas später folgte auch die französische. Alle Schreiben an die sowjetischen Dienststellen in der russisch besetzten Zone blieben jedoch unbeantwortet.

Gräber mahnen für den Frieden

1950 hielt Professor Theodor Heuss als Staatsoberhaupt der inzwischen gegründeten Bundesrepublik Deutschland in Weeze am Niederrhein bei der Einweihung eines der ersten vom Volksbund nach dem Zweiten Weltkrieg angelegten Soldatenfriedhöfe eine Rede, deren Kernsätze noch heute als Leitschnur für die Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gelten. Der Bundespräsident sagte: „Die in den Gräbern ruhen, warten auf uns, auf uns alle. Sie wollen gar nicht, daß wir mit lauten Worten sie ‚Helden‘ nennen. Sie haben für uns gekämpft, gezagt, gelitten, sie sind für uns gestorben. Sie waren Menschen wie wir. Aber wenn wir in der Stille an den Kreuzen stehen, vernehmen wir ihre gefaßt gewordenen Stimmen: Sorgt Ihr, die Ihr noch im Leben steht, daß Frieden bleibe, Frieden zwischen den Menschen, Frieden zwischen den Völkern.“

Nach diesem Motto betreut der Volksbund heute außer denen auf deutschem Boden noch 366 Friedhöfe mit über 1,4 Millionen Gräbern in 17 Ländern Europas und Nordafrikas direkt. In Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik kümmert er sich ferner um die Gräber deutscher Opfer beider Weltkriege in vielen weiteren Staaten aller Kontinente.

Besonders gilt das für Nachbarländer wie Frankreich und Belgien, deren Erde schon im Ersten Weltkrieg vom Blut vieler hunderttausend Soldaten getränkt wurde. Aus den zahlreichen Briefmarken dieser

beiden – und mancher anderen – Staaten, die Kriegsoffern und Kriegsereignissen gewidmet waren, ließe sich mühelos eine thematische Spezialsammlung zusammenstellen.

Nur einige Beispiele für solche Postwertzeichen mögen hier aufgeführt sein. Schon in den Jahren 1917/19 erschien in Frankreich eine Serie von acht Wohltätigkeitsmarken (Nr. 128–135), deren Zuschläge für die Unterstützung von Kriegswaisen bestimmt waren. Aus Anlaß der Einweihung eines Denkmals für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Kanadier ließ die französische Post 1936 zwei Sondermarken (Nr. 322/23) drucken. Und kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gedachte sie mit der Nummer 438 der zivilen Opfer des Ersten.

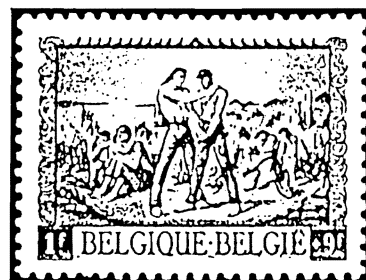
1943, als ganz Frankreich von deutschen Truppen besetzt war, wies der Vichy-Staat mit einer Wohltätigkeitsmarke (Nr. 597) auf die Leiden der Bevölkerung jener Städte hin, auf die Fliegerbomben niedergeprasselt waren. Nach Kriegsende setzte dann eine wahre Flut von Ausgaben ein, die Kriegsereignisse und – im Zusammenhang damit – die französische Widerstandsbewegung zum Thema haben. Mit ihnen könnte man viele Albumseiten füllen.

Ebenso wäre das möglich mit belgischen Briefmarken. Auch in Belgien gedachte man bereits zwischen den beiden Weltkriegen der Opfer des ersten Völkerrings (Nr. 169, 185, 342/43). Die Ausgaben des Jahres 1945 begannen dann gleich mit drei Serien (708/9, 710/11, 712–720) zur Ehrung der Opfer von Kriegshandlungen, Gefangenschaft und Résistance-Tätigkeit. Viele weitere sollten folgen.

Auf eine der eindrucksvollsten von ihnen sollte aber zum Schluß besonders hingewiesen werden. Es ist die Serie von 1957 zur Erinnerung an den US-Panzergeneral George S. Patton, der sein Grab auf einem amerikanischen Soldatenfriedhof jener Gegend gefunden hat, in der im Winter 1944/45 die Ardennen-Schlacht tobte (Nr. 1077–1081). #



Auch der Osten gedenkt seiner Kriegstoten. Das Mahnmahl in Westerplatte auf Hela erinnert an die ersten Schüsse des Zweiten Weltkriegs (links). Die Toten des Bromberger Blutsontags macht ein Denkmal (rechts) unvergessen

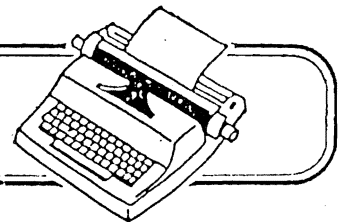




*Frohe Weihnachten
sowie
Glück und Gesundheit
im neuen Jahr
wünschen wir
den Mitgliedern,
Freunden und Gönnern
unseres Vereins.*



Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal & Umgebung e.U.



1. Vorsitzender

Hans Meyer
Kolpingstraße 17
76698 Ubstadt-Weiher

87251/63031

**Redaktion
Vereinsnachrichten**

Martin Weichert
Erlenweg 5
76646 Bruchsal

87251/89129

Druck

Horn-Druck
Stegwiesenstraße 6
76646 Bruchsal

